

Jugend kann! Jugend macht!

Gemeinsames Engagement von Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigungen



Engagement macht Spaß

Flächen für Graffiti streichen, Mosaik als Hausnummer erstellen und Spielesachmittag für Ältere. Die Jugendgruppe hat erfahren, was Engagement eigentlich bedeutet und dass es Spaß macht.

Nun geht es richtig los

Besonders spannend waren die eigenen Projekte der Jugendgruppe. Die Jugendlichen organisierten einen Aktionsnachmittag für Geflüchtete, ein inklusives Hockeyturnier, Aufräumaktionen und beteiligten sich an der Wheelmap.

Wissen für alle

Die Jugendgruppe kann eigene Veranstaltungen organisieren, Vereine wissen, wie sie Jugendliche für Engagement gewinnen können und die Öffentlichkeit kennt neue Projekte und weiß mehr über Inklusion.

Jugend kann! Jugend macht!

ist ein Projekt der Freiwilligenagentur Magdeburg e.V.
und wird gefördert durch die Aktion Mensch.



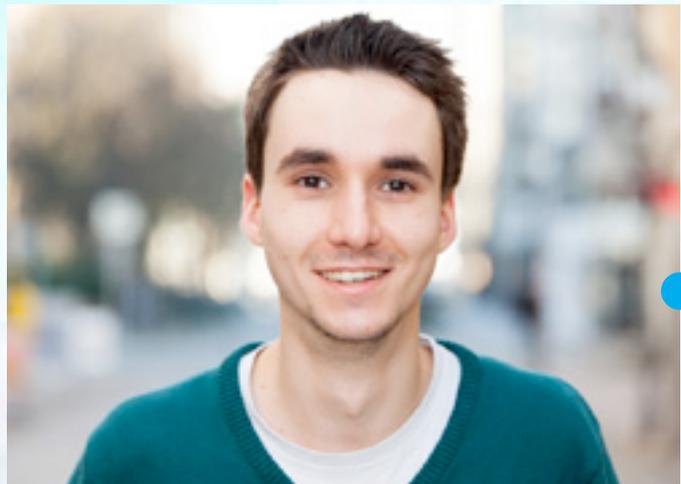
EDITORIAL

Liebe Leser, liebe Leserinnen,

gemeinsames Engagement verbindet. Menschen kommen zusammen und miteinander ins Gespräch. Das kann bei einem Spiele-Nachmittag im Alten-Pflegeheim oder bei einer Aufräum-Aktion auf einem großen Gelände sein. Im Projekt „Jugend kann! Jugend macht! Gemeinsames Engagement von Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigungen“ haben sich junge Magdeburger und junge Magdeburgerinnen gemeinsam engagiert. In einem Jugendteam haben sie eigenständige Aktionen geplant, waren bei einer Engagement-Tour in verschiedenen Einrichtungen aktiv und haben sich beispielsweise auch am Magdeburger Freiwilligentag beteiligt. Dies sind nur einige Beispiele, die das vielfältige Engagement aufzeigen. In den vergangenen beiden Jahren haben die Jugendlichen so viel erleben können und auch persönlich mitgenommen. Einen Einblick in die Aktivitäten bietet das vorliegende Magazin. Vielleicht dient es Inspiration für eigene Projekt-Vorhaben und spornt an, sich weiter mit dem Thema Inklusion zu beschäftigen.

Im Namen der Jugendlichen wünschen wir viel Freude beim Lesen und stehen für einen Austausch immer gern zur Verfügung.

Engagierte Grüße
Das Team von
„Jugend kann! Jugend macht!“
Jana Schulze, Marcus Lahn,
Kevin Lüdemann



Aktionstag „Eintauchen in eine andere Welt“



Unter dem Motto „Eintauchen in eine andere Welt“ fand am 5. Mai 2014 ein Aktions- und Erlebnistag mit rund 80 Schülerinnen und Schülern statt, um sie für die kleinen und großen Hürden im Alltag von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren. Die anwesenden Kinder versuchten sich im Rollstuhl-Basketball, in der Gebärdensprache, im Tischball oder auch in der Blindenschrift. Gemeinsam mit Jugendlichen und Erwachsenen mit Behinderung führten sie auch Partnerübungen durch und nahmen somit andere Perspektiven ein. Der Aktionstag stand unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Dr. Lutz Trümper.



Mit dabei waren auch Schülerinnen und Schüler der Schule am Fermersleber Weg. Sie spielten gemeinsam mit anderen Kindern Rollstuhlbasketball und zeigten ihr Können. Interessierte hatten zudem die Möglichkeit sich die Ausstellung aus dem Sterntaucher-Projekt anzuschauen. Unter dem Titel „Meine Welt. Deine Welt?“ gibt sie einen Einblick in das Leben von Menschen, deren Alltag von einer täglichen Auseinandersetzung mit ihrer psychischen Erkrankung, von Vorurteilen und Stigmatisierung geprägt ist, die aber mehr oder weniger gelernt haben, ihre Erkrankung zu akzeptieren und ihr Leben entsprechend zu gestalten. Die Ausstellung entstand durch Freiwillige, die im Sterntaucher-Projekt aktiv sind.

Die Veranstaltung wurde vom PARITÄTISCHEN Sachsen-Anhalt in Kooperation mit weiteren Partnern durchgeführt. Der Aktionstag fand im Rahmen des Europäischen Protesttags zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung statt, der im Jubiläumsjahr der Aktion Mensch unter dem Motto „Schon viel erreicht. Noch viel mehr vor.“ stand.



WHEELCHAIR



• Erstes Treffen des Jugendteams



Nachdem das Projekt im Frühjahr 2014 an einigen Magdeburger Schulen vorgestellt wurde, trafen sich Anfang Juli erstmals einige Interessierte für das Jugendteam. Die vier Jugendlichen kamen zu einem gemeinsamen Grillnachmittag auf dem Abenteuerspielplatz im Jugend- und Sozialzentrum Mutter Teresa zusammen. Bei sonnigem Wetter spielten sie zunächst gemeinsam Basketball und lernten sich so besser kennen. Im Anschluss ging es natürlich auch um inhaltliche Fragen. Die Jugendlichen sprachen über Engagement und ihre Interessen in Bezug auf freiwillige Tätigkeiten.





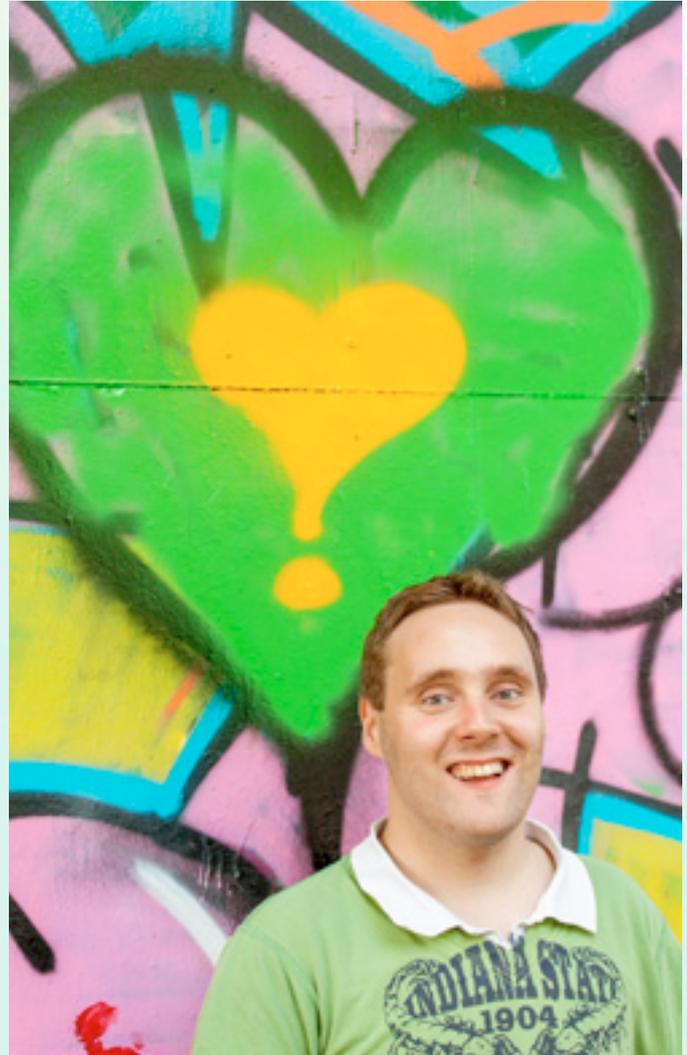
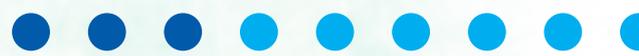
Schwerpunkte waren dabei vor allem Themen wie Sport, Graffiti und Hip-Hop sowie auch Breakdance. Um einen ersten Eindruck zu bekommen, wurden verschiedene Einrichtungen vorgestellt. Die Jugendlichen waren sehr interessiert an den vielen Möglichkeiten und konnten sich vorstellen gemeinsam aktiv zu werden. Ein weiteres Thema war die künftige Kommunikation in der Gruppe. Im Anschluss ließ das frisch gebackene Jugendteam den Nachmittag gemeinsam am Grill ausklingen.



• Graffiti-Aktion in der Aerosol-Arena



Am 16. Juli 2014 traf sich das Jugendteam in der Aerosol-Arena, Europas größtem Freiluftatelier für Graffiti. Nach einer kurzen Führung über das Gelände und einem Überblick über die Veranstaltungen vor Ort, suchten sich die Jugendlichen eine geeignete Fläche zum Sprühen. Sie wollten selbst aktiv werden. Gemeinsam einigten sie sich darauf, die Abkürzung für das Projekt „JuKaJuMa“ zu sprühen. Einige Graffiti-Profis gaben zuvor noch eine kur-



ze Einführung, wie man mit der Farbe umgehen muss und wie man welche Effekte erzielen kann. Gemeinsam arbeiteten die Jugendlichen an ihrem Graffiti.

Neben dem Schriftzug entstand auch eine Deutschland-Fahne als Hommage an die kürzlich gewonnene Fußball-Weltmeisterschaft sowie zahlreiche weitere Symbole, unter anderem Herzen. Die Jugendlichen sprühten zunächst die Konturen, füllten

diese dann aus und gestalteten zum Abschluss verschiedene Effekte. Natürlich war auch für das leibliche Wohl in den kleinen Pausen gesorgt. Zum Ende des zweiten Treffens besprachen die Jugendlichen die kommenden Termine in den Sommermonaten. Auch der Freiwilligentag am 13. September wurde angesprochen. Das Jugendteam plante die Teilnahme an einer Aktion auf dem Werk4-Gelände.

Statements

Christian:
Meine Lieblingsaktion war der Tag, an dem die Inklusions-Fackel nach Magdeburg kam, weil man dort wirklich gesehen hat, dass viele Leute das Thema Inklusion in Magdeburg ernst nehmen.



Julius:
Es soll ja auch Spaß machen und wenn sich niemand engagiert, macht es auch keinen Spaß. Wenn sich alle engagieren, dann wird das auch was.





• Eine Hausnummer für das Werk4



Gestern waren ich und die anderen Jugendlichen im Werk4 tätig. Da ich eine der ersten war, musste ich natürlich noch auf die anderen warten. Als dann endlich alle da waren, bekamen wir eine kurze und leicht erklärte Führung durch das alte Brauereigelände, bei der wir uns einen kleinen Überblick verschaffen konnten.

Das war ja noch relativ entspannt. Doch dann ging es an die Arbeit. Zuerst wurden wir vor die Wahl gestellt, ob wir ein Mosaik machen wollten oder lieber Steine schleppen. Natürlich hatte niemand Lust, sich

nach einem anstrengenden Ferientag noch zu verausgaben, weshalb wir uns einstimmig für das Mosaik entschieden.

Als einzige Vorgabe hatten wir, dass man in dem Mosaik hinterher eine 4 erkennen sollte, was wir zumindest am Ende des Tages mehr oder weniger gut hinbekamen.

Material wurde uns zur Verfügung gestellt. Jedoch wäre es keine richtige Herausforderung gewesen, wenn man es nicht erst noch hätte bearbeiten müssen. So wurden Fliesen mit dem Hammer zerhauen und der Mörtel selbst angerührt.

Wir hatten wirklich keinen Plan, weshalb man versuchte, uns ein bisschen auf die Sprünge zu helfen. Den gewünschten Erfolg brachte das aber leider nicht.

Nachdem wir dann eine halbe Stunde nur so da standen und überlegten, wurde erstmal Pause gemacht. Wir hatten ja schließlich schon sehr viel gearbeitet!

Nach der kleinen Pause schossen uns dann tausend Ideen in den Kopf, die wir versuchen umzusetzen, was uns zum Teil auch gelang. Wir waren jetzt zumindest schon so weit, dass eine hervorragende Vorzeichnung der 4 auf der Arbeitsplatte zu erkennen war.

Dann begannen wir fleißig, mit den Mosaiksteinen unsere wundervolle 4 auszufüllen. Das klappte zunächst ganz gut. Doch dann, als wir mit dieser mühsamen Arbeit fertig waren, erkannte man plötzlich, dass es nicht so gut aussah, wie es eigentlich gedacht war. Also konnten wir alle Steine nochmal von der Platte nehmen. Zum Glück hatten wir noch keinen Mörtel aufgetragen.



Jetzt brauchten wir natürlich einen Plan, wie man die Mosaiksteine hinlegen konnte, damit am Ende die 4 zu erkennen war und es dabei auch noch gut aussah.

Nach längerem Überlegen kamen wir darauf, dass man die 4 im Allgemeinen mit braunen, großen Steinen legen könnte und den Rest mit roten, kleineren Steinen. Der Hintergrund sollte weiß werden. Einmal kurz probiert, wurde Mörtel auf die Arbeitsplatte geschmiert.

Das Blöde war jetzt nur, dass man unsere Vorzeichnung nicht mehr sehen konnte.

Also kratzten wir mit dem Spachtel noch einmal eine 4 in den Mörtel.

So, jetzt mussten wir eigentlich nur noch die Mosaiksteine auf die Platte bringen. Dies verlief relativ reibungslos. Zwar verirrte sich das ein oder andere Mal ein Stein auf die Platte, der dort nichts zu suchen hatte, doch die Blindgänger wurden schnell entdeckt und wieder aus dem Mörtel herausgefischt.

So brachten wir am Ende des Tages, trotz anfänglicher Schwierigkeiten, ein tolles Mosaik zustande, in dem man sogar die 4 erkennen konnte!

Mit Teamwork klappt eben alles!

Alles in allem war es ein gelungener Nachmittag.

Autorin: Leonie



• Besichtigung des M-Trails Geländes



Für den 2. September 2014 hatte sich das Jugendteam überlegt auf dem Gelände der M-Trails, einer 4Cross-Strecke für Mountainbikes, aktiv zu werden. Geplant waren dabei Arbeiten auf den Grünflächen aber auch an verschiedenen Rampen, die für die regelmäßigen Rennen genutzt werden. Hier sollten die Holzbauten fit für den Winter gemacht werden. Leider spielte das Wetter nicht mit. In den Tagen zuvor hatte es teilweise so ausgiebig geregnet, dass es nicht möglich war, die Strecke zu betreten. So mussten die geplanten Arbeiten leider verschoben werden.

Das Jugendteam kam dennoch zusammen, um sich ein Bild von der Strecke zu machen. Felix und Vincent (von den M-Trails) führten das Jugendteam über die Strecke und erklärten den Aufbau. Sie sprachen ebenfalls über regelmäßige Veranstaltungen auf dem Gelände sowie über den Sport und die dafür notwendige Ausrüstung.

Die Gelegenheit ließ sich das Jugendteam nicht entgehen und stellte natürlich auch Fragen über die engagierte Arbeit der Jugendlichen. So das Fazit von Julius: „Mir hat es total gefallen, es ist eine tolle Anlage und man kann super Bike fahren und das kostenlos.“



Freiwilligentag 2014: Werk4 wächst weiter



Am 13. September 2014 engagierten sich bei 41 Mit-Mach-Aktionen über 500 Bürgerinnen und Bürger beim 9. Magdeburger Freiwilligentag. Das Angebot war vielfältig und zahlreiche Möglichkeiten für gute Taten warteten auf die Freiwilligen. Auch das Jugendteam beteiligte sich bei einer Aktion: Werk4 wächst weiter.



Am Samstagmittag kamen Chris, Keven, Leonie, Jannik und Julius auf das Gelände und waren hochmotiviert das Projekt zu unterstützen. Leonie, Chris und Keven brachten auch weitere interessierte Freunde (Enrico und Freya) mit, die ebenfalls engagiert anpackten. Die Jugendlichen teilten sich auf kleinere Aufgaben auf. Während Chris und Enrico Schutt und alte Baureste vom Gelände trugen, half Keven dabei aufgestapelte Autoreifen mit Erde zu befüllen. Hier sollten später Pflanzen eingesetzt werden. Julius, Jannik, Leonie und Freya arbeiteten am Zugang zum Gelände. Hier wucherte das Unkraut und musste daher beseitigt werden. Mit Handschuhen, Eimern und Harken ausgerüstet, ging es dem Unkraut an den Kragen. Bis zum Mittag werkten die Jugendlichen engagiert an ihren Aufgaben.



Zur Mittagspause kamen die Freiwilligen zusammen und stärkten sich mit frischen Brötchen, Kaffee und Saft. Darüber hinaus gab es auch die traditionellen Beutel zum Freiwilligentag, gefüllt mit kleinen Überraschungen.

Nach der Mittagspause kam auch Fabian zum Werk4. Er unterstützte beim Aufbau eines Zaunes aus Ästen und Stöckern. Auch Christian kam zum Nachmittag noch zum Team hinzu und half bei der Sicherung einer Eingangstür für das Gelände.

Gegen 15:30 Uhr war das Jugendteam fertig und kam zu einer kleinen Auswertungsrunde zusammen. Dabei wurden die einzelnen Orte abgelaufen und erklärt, was wer wo getan hatte. Zufrieden mit dem Ergebnis gingen die Jugendlichen ins Wochenende.

Am Abend fand natürlich auch das Dankeschön-Fest für die Freiwilligen statt. Im einewelt haus warteten Musik, Improvisations-Theater und ein leckeres Buffet als Dankeschön auf die engagierten Freiwilligen. Keven und Chris waren ebenfalls vor Ort und genossen gemeinsam mit den anderen anwesenden Freiwilligen einen unterhaltsamen und lustigen Abend.

• Spielenachmittag im Altenpflegeheim

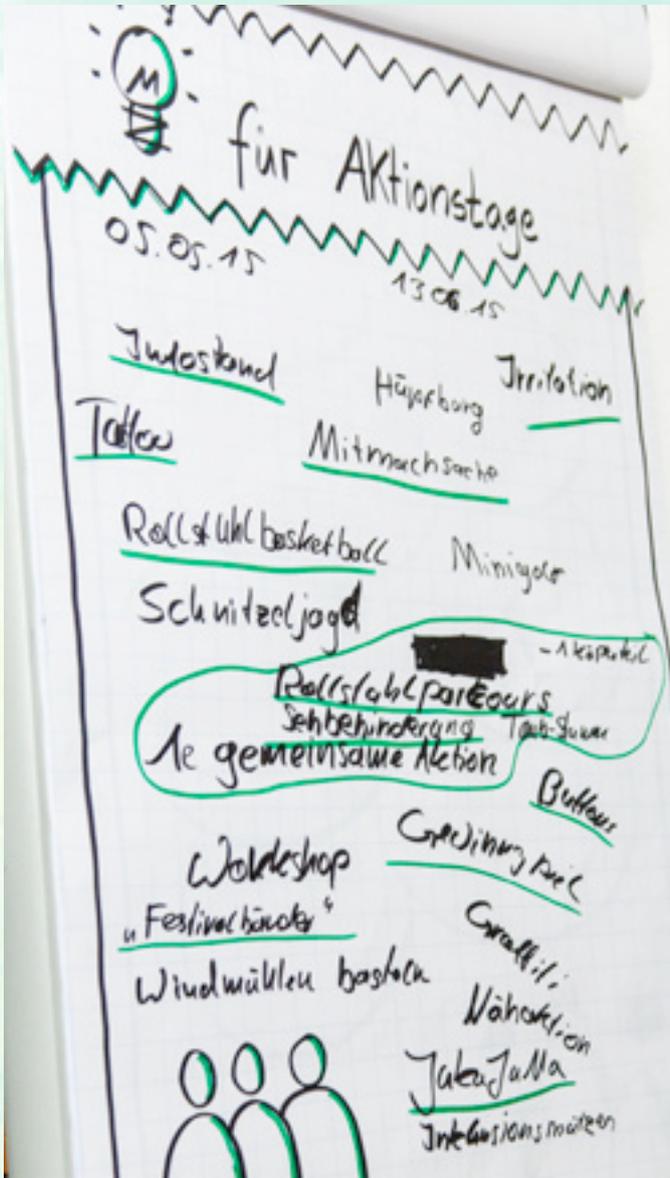


Neben der Aktion auf dem Werk4-Gelände und der Aerosol wollten sich die Jugendlichen auch einem klassischen Engagementfeld widmen: der Freizeitgestaltung im Altenpflegeheim. So organisierte das Jugendteam im November 2014 einen Spielenachmittag im Altenpflegeheim „Haus Krähenstieg“. Fabian, Julius, Jannik, Leonie und Christian trafen sich zum frühen Nachmittag in der Einrichtung und widmeten

sich den unterschiedlichen Gesellschafts- und Brettspielen mit den älteren Damen und Herren. Dabei stand nicht nur das jeweilige Spiel im Vordergrund – es war auch eine gute Möglichkeit zum persönlichen Gespräch und dem Austausch der Generationen untereinander. Beide Seiten waren sich einig, dass sie diesen Nachmittag auf jeden Fall wiederholen möchten.



Jugendteam plant Projekte und Aktionen



Mitte Dezember 2014 traf sich das Jugendteam in der Freiwilligenagentur, um erste Ideen für die eigenen Projekte im kommenden Jahr zu sammeln. Das Treffen begann zunächst mit einem Pictionary-Spiel, bei dem die Teilnehmenden Begriffe zur Engagement-Tour erraten sollten, z.B. Spielenachmittag oder Fahrradstrecke. Das war eine gute Möglichkeit, um sich erneut an die vergangenen Aktionen zu erinnern. Im Anschluss verständigten sich die Jugendlichen noch über ihre bevorzugten Kommunikationswege. Dabei stellte sich eine What's-App Gruppe als beste Kommunikationsmöglichkeit heraus. Diese wurde direkt gegründet.

Um verschiedene Projektideen für 2015 zu erstellen, sammelte das Jugendteam in einem Brainstorming erste Ideen. So war ein Rollstuhl-Basketball-Turnier denkbar, das durch einen Infostand, eine Hüpfburg oder andere Mitmach-Aktionen ergänzt werden kann. Dabei sollten verbindende Elemente im Fokus stehen und die Besucherinnen und Besucher die Chance erhalten sich mit dem inklusiven Gedanken auseinanderzusetzen.

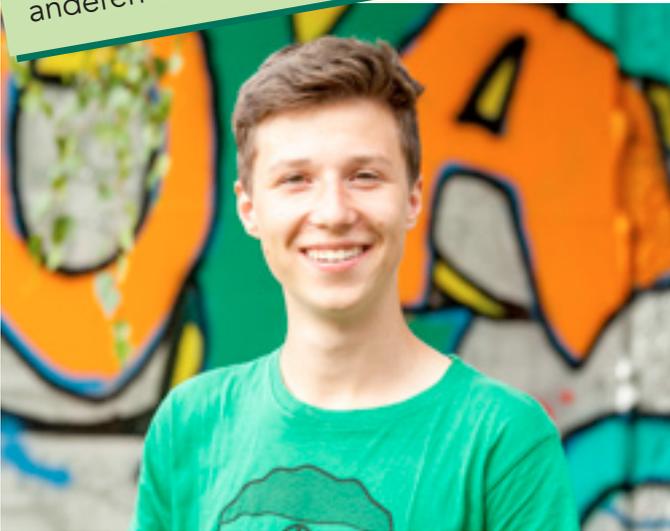


Die Konkretisierung der Ideen sollte bei einem weiteren Treffen im Januar vorgebracht werden. Zum Abschluss unternahm das Jugendteam einen gemeinsamen Ausflug auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt.

Statements

Fabian:

Mein Lieblingsprojekt war das Hockey-Turnier, weil es wirklich groß war und wir vielen zeigen konnten, was für ein tolles Projekt wir auf die Beine gestellt haben. // Ich finde Engagement ist wichtig und denke, dass das jeder machen sollte, weil es wirklich sehr viel Spaß macht – dieses Glücksgefühl dabei – man erlebt etwas und man sieht einfach das Lächeln in den Gesichtern der anderen Leute und freut sich einfach mit.



Henning:

Ich wünsche mir für die Zukunft mehr Offenheit und dass eben alle sehen, dass sich auch Menschen mit Behinderung einbringen können.



Leonie:

Wir zeigen mit dem Projekt: wir können uns engagieren – jeder kann das und es ist eben auch wichtig und notwendig.



• Team-Wochenende im Stadtteiltreff OASE



Am 23. und 24. Januar 2015 veranstaltete das Jugendteam ein gemeinsames Team-Wochenende, um sich besser kennenzulernen und sich über neue Ideen für die Aktionstage und das eigene Projekt auszutauschen.

Am Freitagnachmittag sprachen die Jugendlichen zunächst über die Ideen, die bereits beim letzten Treffen eingebracht wurden. Dabei ging es um ein Rollstuhl-Basketball-Turnier, einen Sinnespfad oder auch „Irritation“ und Informationsstände zum Thema Inklusion. Irritation ist eine besondere Art der Schauspielerei. Um die beiden Aktionstage am 5. Mai und am 13. Juni vorzubereiten, wurden konkrete Ideen

erarbeitet. So plante das Jugendteam die Beteiligung am 5. Mai, dem „Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung“, bei einer Aktion der Pfeifferschen Stiftungen auf dem Domplatz. Die Idee war einen Sinnes-Parcours zu gestalten, bei dem sich interessierte Besucherinnen und Besucher ausprobieren und so in die Erlebniswelt von Menschen mit Behinderung eintauchen können. Ein Info-Stand zum Thema Inklusion sowie zum gemeinsamen Projekt sollte das Angebot abrunden. Für den 13. Juni plante das Jugendteam ein Rollstuhl-Basketball-Turnier, um auch hier Interessierten den Raum für neue Erfahrungen zu geben.

Der Samstag stand zunächst ganz im Zeichen der Team-Findung. Da neue Mitglieder in das Jugendteam gekommen sind, wollten sich alle kennenlernen. Gemeinsam mit einer Erlebnis-Pädagogin führten die Jugendlichen verschiedene Übungen durch und schafften somit gegenseitiges Vertrauen. Dabei mussten gemeinsamen Aufgaben an einem Seil, Kletterübungen und auch verschiedene Team-Aktionen bewältigt werden. Nach einer Mittagspause ging es um die inhaltliche Arbeit am Projekt. Zunächst galt es gemeinsam zu klären, was man unter einem Projekt versteht. Im zweiten Schritt sammelten die Jugendlichen Ideen für mögliche Vorhaben: eine Schüler-Sprechstunde an der Schule, Benefiz-Aktionen mit Kunst oder ein Hockey-Turnier. Nach einer kurzen Diskussion einigte sich das Team auf das Hockey-Turnier. Dies sollte noch vor den Sommerferi-



en in der Schule am Wasserfall stattfinden. Verschiedene Schulen sollten dabei mitmachen. Damit das Projekt auch vorankommt, teilten die Jugendlichen die Aufgaben unter sich auf und verabredeten nächste gemeinsame Treffen.



Bevor die gemeinsame Team-Aktion am frühen Samstagsabend endete, kamen die Jugendlichen für eine Feedback-Runde zusammen. Sie sprachen darüber, was ihnen gefallen hat und ob sie weiterhin im Projekt aktiv sein möchten. Dabei waren sich alle einig, dass es eine schöne Zeit war und sie gern weiterhin mitmachen möchten.

• Qualifizierungsreihe zum Jugendengagement



Um das Engagement von Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigungen sowie den Austausch untereinander zu fördern, nahmen interessierte Vertreterinnen und Vertreter von Jugendinitiativen und -organisationen an einer Qualifizierungsreihe zum Thema Jugendengagement teil.

Diese begann im Februar 2015 mit einem thematischen Abendessen. Zum besseren Kennenlernen sprachen die Anwesenden zunächst über die aktuelle Situation der Arbeit mit Freiwilligen vor Ort. Dabei wurde schnell deutlich, dass Faktoren, wie ein gutes Freiwilligenmanagement, die Möglichkeit zur Fortbildung sowie eine attraktives und klar umrissenes Tätigkeitsfeld für die Freiwilligen von großer Bedeutung sind. Gleichzeitig müssen sich die Einrichtungen für die Freiwilligen öffnen und diese auch gut und verantwortungsvoll einbeziehen.

Das kann bereits in jungen Jahren passieren, indem die Organisation interessante Angebote für Kinder und Jugendliche gestaltet. Dies geht natürlich auch mit einer langfristigen Planung und Strategie einher, sodass für Freiwillige auch langfristig klar ist, was sie in ihrem Engagement erwartet.

Um konkret mit einzelnen Initiativen arbeiten zu können, fanden im Sommer 2015 Einzelgespräche mit den Vertretern statt. Diese dienten dazu die jeweiligen Situationen genau zu analysieren und konkrete Handlungsempfehlungen für das eigene Freiwilligenmanagement zu entwickeln. Dabei ging es neben der Öffentlichkeitsarbeit auch um Themen wie Aufgabenverteilung, Wissensmanagement, Transparenz und Freiwilligenmanagement. Die Initiativen waren sich einig, dass Freiwillige in allererster Linie Spaß an ihrer Tätigkeit haben müssen, die auch sinnvoll gestaltet sein sollte. Freiwillige sollten zudem entsprechend ihrer Interessen und Fähigkeiten eingesetzt werden und zugleich Teil des Wissenstransfers innerhalb der Einrichtung sein. Weitere Faktoren wie Anerkennung



und Nachweismöglichkeiten für Engagement spielten ebenfalls eine wichtige Rolle im Gespräch.

Damit die Theorie auch in der Praxis erprobt werden konnte, fanden im Herbst zwei Aktionstage auf dem Werk4-Gelände und auf der Aerosol-Arena statt.

Mitte November gab es dann ein gemeinsames Abschluss-Gespräch, das einerseits der Auswertung der Aktionstage diente und andererseits den jeweils aktuellen Stand beleuchtete. Die Vertreter der Initiativen waren sich einig, dass Freiwilligenmanagement auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen wird und sie auf diesem Themenfeld auch künftig aktiv sein wollen.



• Grundlagen des Freiwilligenmanagements

Die Mehrheit (78%) der Jugendlichen engagiert sich in formalen Strukturen von Vereinen, Verbänden, Kirchen und öffentlichen Einrichtungen! Dabei spielen Engagement-Bereiche wie Sport, Kirche & Religion sowie Schule & Kindergarten eine besonders wichtige Rolle.

Jugendliche wollen

- Spaß haben
- mit sympathischen Leuten zusammenkommen
- anderen Menschen etwas Gutes tun
- sich für das Gemeinwohl einsetzen
- Kenntnisse und Erfahrungen erweitern
- Verantwortung übernehmen
- eigene Interessen vertreten
- persönliche Anerkennung erreichen

1. Bekenntnis zur Zusammenarbeit mit Freiwilligen und Einschätzung des Bedarfs

- Einigkeit im Team in Bezug auf die Zusammenarbeit mit „neuen“ Freiwilligen
- Leitfragen:
 - Wo möchten wir mit Freiwilligen zusammenarbeiten?
 - Wie möchten wir mit ihnen zusammenarbeiten?

2. Entwicklung von Tätigkeitsfeldern

- Klare Vorstellung von möglichen Tätigkeitsfeldern (Inhalt und Zeitumfang)
- Interessante Aufgaben, deren Sinn für die Freiwilligen klar erkennbar ist (z.B. Entwicklung projektorientierter Mitarbeit mit klaren Aufgaben und zeitlicher Begrenzung)
- Verschiedene Aufgaben unterschiedlicher Art und zeitlicher Beanspruchung (anspruchsvolle bzw. verantwortungsvolle Aufgaben werden gewöhnlich erst nach und nach übernommen)
- Berücksichtigung der Motivationen der Freiwilligen (neue Kontakte, Übernahme von Verantwortung, Stärkung des Selbstwertgefühls, etc.)
- Klare Vorstellung von den notwendigen Fähigkeiten, die Freiwillige mitbringen müssen
- Flexibilität in den Tätigkeitsfeldern (ggf. Neuzuschnitt von Aufgaben)
- Leitfragen:
 - Was ist die interessanteste und was ist die schlimmste Tätigkeit bei uns im Verein?
 - Was sind motivierende Tätigkeiten?
 - Wo brauchen wir Verstärkung?
 - Wo könnte es Spaß machen bei uns mitzuarbeiten?
 - Was brauchen die Freiwilligen?



3. Werbung und Gewinnung von Freiwilligen

- Persönliche Kontakte
- Mund-zu-Mund-Propaganda
- Werbung innerhalb des Vereins
- Werbung außerhalb des Vereins
- Grundregeln:
 - Suche für ganz konkrete Projekte (je konkreter desto besser)
 - Herausstellung von Fähigkeiten, die erworben werden können (Zusammenarbeit im Team, eigenständiges Arbeiten, Übernahme von Verantwortung, etc.)
 - mit Blick auf zukünftige berufliche Karrieren
 - Benennung einer konkreten Ansprechperson (verlässlicher Kontakt)

4. Erstgespräch

- Feste Ansprechperson
- Vorstellung des/der Freiwilligen
- Vorstellung der Einrichtung
- Abgleich der gegenseitigen Erwartungen
- Leitfragen: Passen wir zusammen? Passt der/die Freiwillige und das Aufgabenfeld zusammen?
- Schnupperphase vereinbaren
- Konkrete Absprachen zu Einstieg, Aufgaben und Zeiten
- Kontaktdaten austauschen

5. Einarbeitung und Begleitung

- Erläuterung des Aufgabenfeldes und des Zusammenhangs mit anderen Aufgabenfeldern
- Information über Strukturen und Arbeitsabläufe
- Vorstellung weiterer ehrenamtlicher Mitarbeiter*innen
- Erklären von „Codes“ bei Zusammenkünften
- Einbeziehung in Gespräche mit „Alteingesessenen“
- Führen regelmäßiger Feedback-Gespräche (erstes nach Schnupperphase)
- Regelmäßige Zusammenkünfte
- Gezielte Planung, wie Motivation erhalten werden kann
- Anerkennung
- Erhaltung der Motivation und Bindung:
 - in das bestehende Team einbinden
 - Erfolge feiern (Party, Grillen, etc.)
 - Wir-Gefühl entwickeln, verbindende Elemente schaffen
 - wertschätzende Atmosphäre
 - „Karriereleitern“

6. Anerkennung

- Anerkennung so oft wie möglich (Ein Lob motiviert ungemein.)
- Anerkennung so persönlich wie möglich
- Anerkennung der Leistung entsprechend (Fokus nicht nur auf „schwierige“ Freiwillige,
- sondern auch auf diejenigen, die gute Arbeit leisten)

7. Abschied

- Abschlussgespräch
- Klärung der Gründe für den Ausstieg
- Nachweis über ehrenamtliche Tätigkeit

• Stadtrallye durch Magdeburg

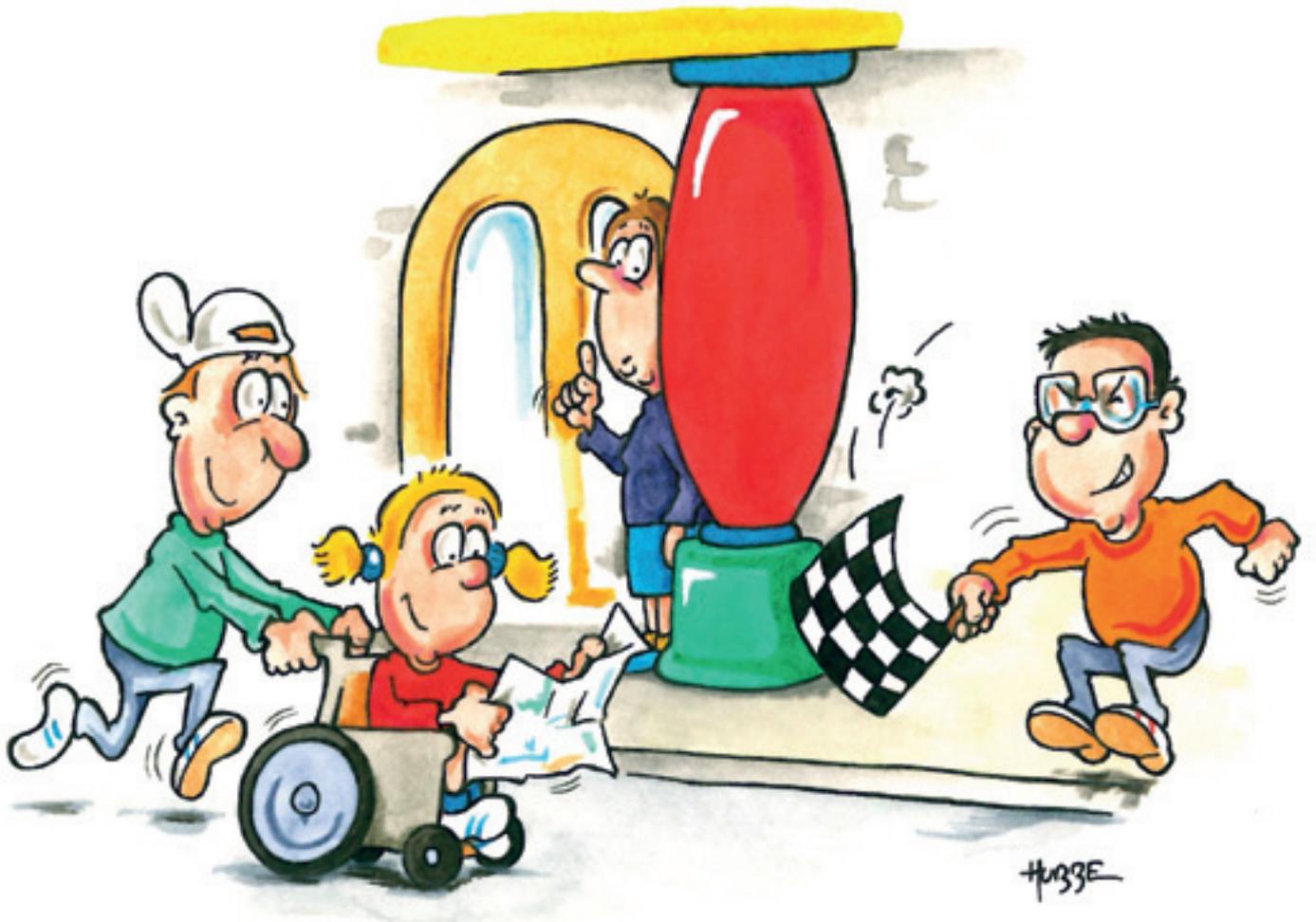


Am Freitag, den 20. März 2015, waren wir vom Jugendteam in der Stadt unterwegs. Es war sozusagen eine Stadtrallye, deren Ziel es war, uns als Gruppe näher zusammen zu bringen und so unseren Zusammenhalt, das Vertrauen, aber auch das Teamwork zu stärken. Wir hatten verschiedene Aufgaben zu lösen, die man nur mit



Teamarbeit lösen konnte. Am Ende schafften wir es tatsächlich bis zum Ziel. Insgesamt ein gelungener Tag, der uns, denke ich, verdeutlichte, was man alles erreichen und schaffen kann, wenn man zusammenhält und nicht so schnell aufgibt.

Autorin: Leonie



Projektvorstellung: Wheelmap



Die Plattform wheelmap.org existiert bereits seit 2010 und ist ein Projekt des Sozialhelden e.V., der seit 2004 kreative Projekte entwickelt, um auf soziale Probleme aufmerksam zu machen und an deren Lösung zu arbeiten. Wheelmap ist eine internetbasierte Karte, die das Suchen und Finden rollstuhlgerechter Orte ermöglicht. Dabei können alle Interessierten öffentlich zugängliche Orte entsprechend der Rollstuhlgerichtigkeit markieren. Dies geschieht nach einem Ampelsystem. Der Zugang zu den eingetragenen Orten ist frei und einfach zu verstehen, damit sich die unterschiedlichen Zielgruppen dieses Tools bedienen können. Um die einzelnen Einträge auch stärker zu veranschaulichen, können Fotos und Kommentare zu den entsprechenden Orten hinterlegt werden. Wheelmap ist sowohl als klassische Internetseite nutzbar, aber auch als App für iPhone und Android.

Durch wheelmap.org können Menschen, die beispielsweise auf den Rollstuhl angewiesen sind, ihren Tag besser planen und einfacher am öffentlichen Leben teilnehmen, indem sie sich im Voraus über mögliche Barrieren und Alternativen informieren können. Darüber hinaus steigert das Projekt das Bewusstsein für die Thematik und trägt so zu einer inklusiveren Gesellschaft bei.

Natürlich können interessierte Gruppen, Vereine und Schulklassen auch eigenständige Mapping-Aktionen durchführen. Dafür stellt das Wheelmap-Team entsprechendes Unterrichtsmaterial zur Verfügung, um sowohl einen thematischen Einstieg in das Thema zu bieten als auch das Mapping einfach und übersichtlich zu erklären.

Seit dem Start des Projektes konnten so bereits mehr als eine halbe Million Orte weltweit markiert werden.

Mitmachen ist durchaus einfach und schnell möglich! Weitere Informationen unter www.wheelmap.org



Wheelmap-Aktion

Am 24. April 2015 haben Mitglieder des Jugendteams mit weiteren Interessierten getestet, wie rollstuhlgerecht der Nordabschnitt des Breiten Weges in Magdeburg ist. Um das Wheelmapping auch realitätsnah durchführen zu können, waren auch einige Rollstuhlfahrer dabei – für die anderen gab es die Möglichkeit ausgeliehene Rollstühle zu nutzen, die dankenswerterweise vom reha team Magdeburg zur Verfügung gestellt wurden.

Bevor die Jugendlichen auf Erkundungstour gingen, gab es eine Einführung in das Thema und die Plattform wheelmap.org. Die Eröffnung fand in den Räumlichkeiten der Stadtbibliothek statt, die die Räume zur Verfügung stellte.

Beim anschließenden Spaziergang den Breiten Weg entlang, testeten die Jugendlichen, wie rollstuhlgerecht die jeweiligen Räumlichkeiten der Geschäfte und Einrichtungen erreichbar und ob entsprechende



Toiletten vorhanden sind. Mit Hilfe eines Ampel-Systems wurden die Erkenntnisse dann auf wheelmap.org eingetragen und sind nun für alle Nutzer und Nutzerinnen der App oder Internetseite zugänglich. Bei der Aktion ging es den Jugendlichen nicht nur um das Eintragen von Orten. Sie informierten die Inhaberinnen und Inhaber der entsprechenden Einrichtungen und Geschäfte über das Thema rollstuhlgerechte Orte und kamen so schnell ins Gespräch. Dabei wurde deutlich, dass bei vielen bereits eine größere Sensibilität für das Thema besteht. Eine Aufgabe der Jugendlichen war auch der Einkauf in einem Supermarkt. Hierbei waren andere Kunden eine große Unterstützung und ließen die Jugendlichen beispielsweise an der Kasse gern vor oder halfen bei Artikeln in hohen Regalen.

Am Ende des Tages waren sich die Teilnehmenden einig, dass es eine gelungene Aktion war, die sowohl den eigenen Horizont erweitert hat, für das Thema sensibilisierte und auch eine nachhaltige Wirkung zeigte.



Inklusives Hockey-Turnier für Magdeburger Schulen



Für den 5. Mai 2015, den Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, organisierte das Jugendteam in der Schule am Wasserfall (Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung) ein inklusives Hockey-Turnier. 32 Schülerinnen und Schüler verschiedener Magdeburger Schulen sowie Bewohner der Pfeifferschen Stiftungen nahmen an dem Turnier teil.

So waren Schülerinnen und Schüler des Norbertusgymnasiums, des Domgymnasiums, der Freien Waldorfschule, der Schule am Fermersleber Weg und der Schule am Wasserfall beteiligt. In gemischten Teams spielten sie um den Tagessieg und setzten durch ihr faires Miteinander ein Zeichen für Inklusion. Am Ende des Turniers freuten sich alle Teilnehmenden über eine Urkunde sowie einen Pokal für die jeweilige Schule bzw. Einrichtung.

„Wir freuen uns, dass wir uns mit dem heutigen inklusiven Hockey-Turnier am Aktionstag beteiligen und somit ein Zeichen für das gesellschaftliche Miteinander setzen konnten. Wir haben das Projekt gemeinsam organisiert und dann schnell gemerkt, dass Unterschiede keine Rolle spielen. Es war eine tolle Erfahrung und wir sind begeistert vom Feedback der Spielerinnen und Spieler, die heute hier alles gegeben haben“, so Fabian vom Jugendteam. Mehrere Wochen hatte das Jugendteam diesen Tag geplant. Ein Ort musste organisiert werden, Schulen wurden angesprochen und natürlich mussten auch Verpflegung und Material eingeplant werden.

Hintergrund zum Aktionstag 5. Mai:

Begegnungen schaffen, miteinander statt übereinander reden: Das war das Ziel des 5. Mai. Denn wenn Menschen mit und ohne Behinderung sich näher kennen lernen, spielen Unsicherheiten und Vorurteile meist keine Rolle mehr.

Entstanden ist der Protesttag 1992 auf Initiative des Vereins Selbstbestimmt Leben, einer Interessenvertretung von Menschen

mit Behinderung. Die Aktion Mensch hat es sich vor mittlerweile 15 Jahren zur Aufgabe gemacht, das Engagement rund um den 5. Mai zu bündeln. Ausgehend von der sozialpolitischen Lage entwickelt sie jedes Jahr ein übergreifendes Motto, unter das die Organisationen und Verbände ihre Veranstaltungen stellen können.

Über 670 Aktionen fanden in diesem Jahr deutschlandweit rund um den 5. Mai statt.



Interview: Junge Aktion Mensch!

„Inklusion“ – dieses Wort kursiert zurzeit sehr häufig in den Medien, doch was ist das eigentlich?

Mit dieser und vielen anderen Fragen beschäftigt sich die Junge Aktion Mensch (JAM!) und bietet unter anderem mit einer Webshow eine neue interessante Möglichkeit, Jugendlichen das Thema Inklusion und Engagement näher zu bringen, und das auf eine lustige Art und Weise.

Doch wie kommt man auf so eine Idee? Um das zu klären, habe ich mich mit den beiden Moderatoren der Sendung, Christian und Kübra, in Verbindung gesetzt.

Wie seid ihr denn zu dem Projekt „JAM!“ gekommen?

Christian: Ich habe vom Casting für JAM! gehört und dachte bis dahin, dass das Thema „Behinderung“ eher etwas für Erwachsene sei, doch da das Projekt genau Jugendliche anspricht, fand ich es noch leichter und interessanter mich zu engagieren. Jetzt muss ich sagen, dass ich nichts Besseres hätte machen können, ich liebe diesen Job!

Kübra: Ein Freundin hat mir geraten, mich bei dem Casting für JAM! anzumelden. Ich hatte bis dahin zwar viel Theater gespielt, aber noch nie moderiert und mir deshalb ehrlich gesagt so keine reellen Chancen erhofft.

Was sind eure Ziele, die ihr mit JAM! erreichen wollt?

Kübra: Wir möchten besonders Jugendlichen zeigen, wie toll es ist, sich zu engagieren und die verschiedenen Möglichkeiten dazu aufzeigen.

Christian: Ja, unser Ziel ist, dass man sich über die Themen Inklusion und Engagement auf dem Schulhof austauscht, gerne auch mit Bezug auf unser Projekt. Ein Traum wäre außerdem, dass man Wörter wie Integration und Inklusion nicht braucht, da es völlig normal ist, dass sich Menschen, egal wie unterschiedlich sie auch sein mögen, zusammen treffen, um gemeinsam Zeit zu verbringen.

Wie habt ihr euch kennengelernt?

Christian: Wir haben uns das erste Mal bei dem Casting gesehen und ich muss ehrlich sagen, dass ich aufgrund ihrer Behinde-



rung am Anfang schon etwas verunsichert war. Das war aber nach ein paar Minuten gar kein Thema mehr. Es macht richtig viel Spaß gemeinsam mit Kübra zu moderieren.

Eure Sendung kommt einmal im Monat neu heraus. Wie schafft ihr es, trotz diesen großen Aufwands, euch so regelmäßig zu treffen?

Kübra: Dies ist nur dank unserer tollen Crew zu schaffen, die uns in jeder Hinsicht unterstützt. Wir treffen uns ungefähr 2-3 Tage im Monat um die Anmoderation oder auch unsere Interviews, wie das mit Y-Titty, zu drehen.

Woher nehmt ihr die ganzen Ideen für eure toll strukturierten Clips?

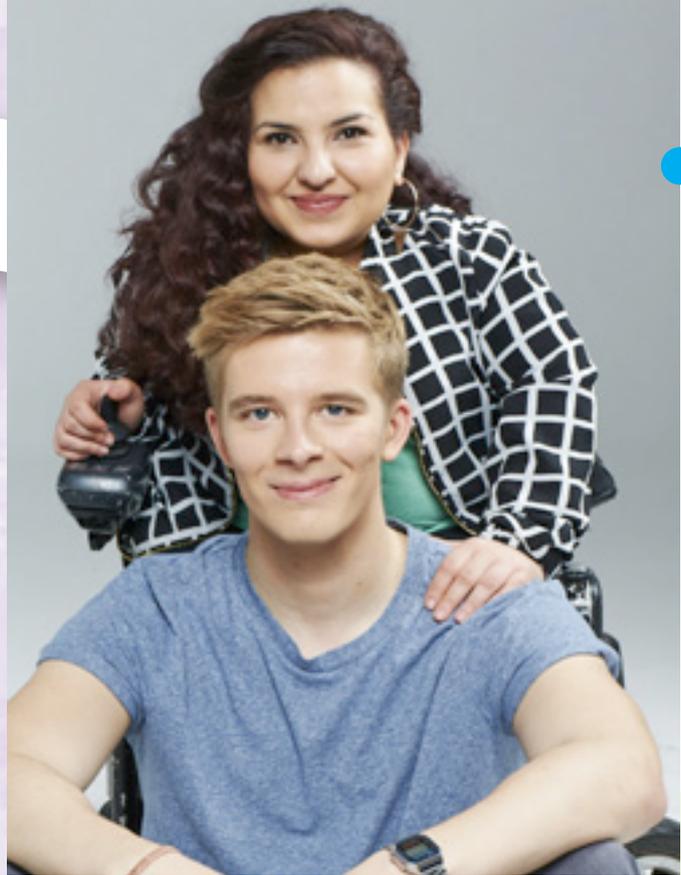
Christian: Natürlich kommen die Großteile der in den Clips genutzten Ideen von der JAM!-Redaktion, doch auch wir können eigene Ideen und eigene Moderationsvorschläge einbringen.

Kübra, hast du wegen deiner Behinderung schon einmal „dumme“ Kommentare bekommen und wenn ja, wie hast du reagiert?
Kübra: Ein Glück hatte ich diesen Fall noch nicht, doch so richtig wüsste ich nicht, wie ich darauf reagieren würde, wahrscheinlich wäre ich sehr schockiert. Mir ist es sehr wichtig, dass man etwas gegen den Rassismus unternimmt und Courage zeigt!

In euren Shows seht ihr immer so locker aus. Habt ihr Tipps für diejenigen, die selbst mal Videos drehen wollen?

Christian: Versucht euch in der Kamera eine/n gute/n Freund/in vorzustellen, dem ihr eure Geschichte erzählen wollt. Dann fällt es euch viel leichter.

Kübra: Genau! Und versucht nicht andere Wörter zu verwenden als die, die ihr sonst sagt, da das sonst sehr gestelzt wirkt. Doch locker bin ich nicht, eher das Gegenteil,



jede Show lässt den Puls höher schlagen, als ob es die erste wär.

Ja, das glaube ich euch. Wo kann man denn mehr über euch und JAM! erfahren?

Christian: Wir sind eigentlich auf so gut wie allen sozialen Plattformen vertreten, wir haben einen Instagram Account, eine Facebook Seite und natürlich den YouTube-Channel, über den ihr up to date bleiben könnt. Außerdem findet ihr uns natürlich auf unserer Webseite jam.aktion-mensch.de.

Dann bedanke ich mich bei euch beiden für das tolle Interview und weiterhin viel Erfolg für eure Zukunft!

Beide: Vielen Dank!

Fazit: Abschließend kann man sagen, dass es toll ist, dass es Leute wie Christian und Kübra gibt, die zeigen wie wertvoll und gleichzeitig interessant es sein kann, sich zu engagieren.

Ich empfehle daher, sich einen Clip der beiden anzuschauen, da sie es auf eine lustige Art und Weise schaffen die wichtige Message rüberzubringen, ohne dass ein Funken Langeweile aufkommt!

Autor: Fabian

• Projektvorstellung in Hannover



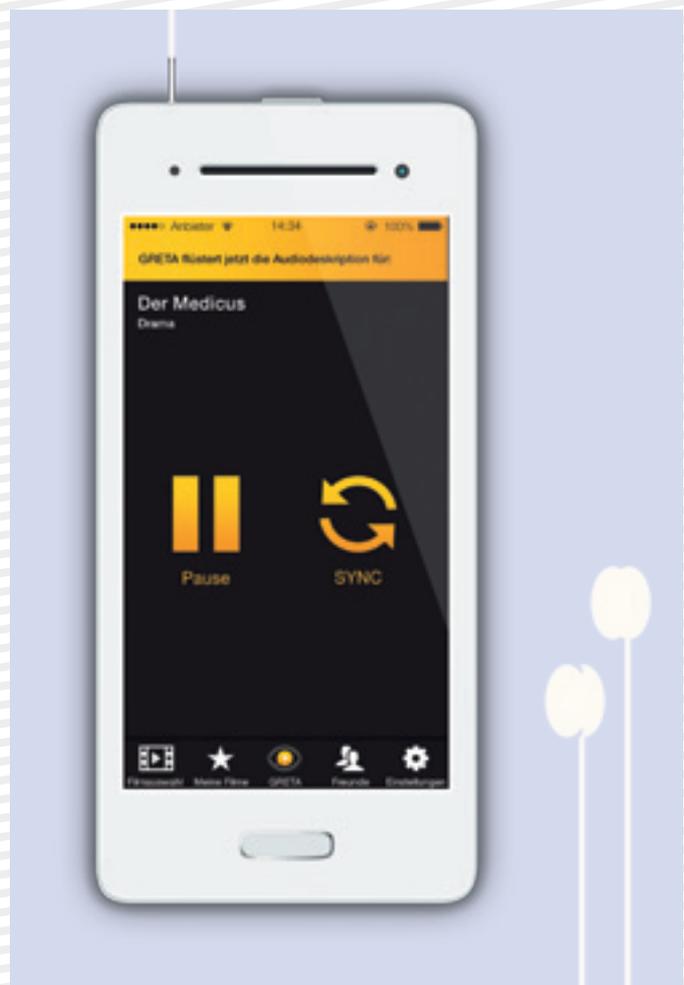
Am 12. Juni 2015 war ich in Hannover. Dabei durfte ich unsere Jugendgruppe bei der bagfa (Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen e.V.) vertreten und bei dem Thema „Wenn Verschiedenheit die Normalität ist: Was bedeutet Inklusion für das Engagement?“ an einem Stand der Freiwilligenagentur Magdeburg vielen Interessierten zeigen, was wir mit unserem Projekt JuKaJuMa schon alles erreicht haben.

Des Weiteren gab es Diskussionsrunden über Probleme und Lösungsansätze vom Engagement der Freiwilligenagenturen und zum Wohlstimmen des Gemüts einen Poetry Slam Beitrag. Letztendlich kann man sagen, dass dieser Tag sehr interessant war und die neugewonnenen Erfahrungen sehr bald in unser Projekt eingeflochten werden. Ich glaube, ich spreche von der Meinung (fast) aller Besucher, wenn es darum geht, dass wir ein super Projekt haben und unbedingt weiter machen sollen!

Autor: Fabian

Projektvorstellung: GRETA und STARKS

Für Menschen, deren Seh- oder Hörempfinden beeinträchtigt ist, bleibt der Kinobesuch oftmals ein unmögliches Unterfangen. Dabei bietet die moderne Technik mittlerweile Möglichkeiten, dass sich auch das Kino zu einem barrierefreien Ort entwickelt. Eine Firma aus Berlin hat gemeinsam mit zahlreichen Partnern, darunter beispielsweise Filmstudios und -verleiher und der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, zwei Apps für mobile Geräte (Smartphone, iPod Touch oder Tablet) entwickelt, die den barrierefreien Genuss von Kinofilmen ermöglichen. So bietet die App GRETA die Audiodeskription und die App STARKS ermöglicht die Anzeige von Untertiteln. Beide Apps sind kostenfrei und denkbar einfach zu bedienen: vor dem Filmgenuss muss die entsprechende App heruntergeladen werden. Im Anschluss wird der gewünschte Film ausgesucht und die Untertitel oder die Audiodeskription werden heruntergeladen. Im Kino selbst muss die App dann nur noch gestartet werden. Nach wenigen Sekunden synchronisieren sich Greta und Starks mit dem Film und einem barrierefreien Kinogenuss steht nichts mehr im Wege. Die Apps funktionieren natürlich auch bei der Nutzung von DVD oder Blu-ray sowie bei der Ausstrahlung der Filme im TV. Mit den Apps wollen die Verantwortlichen ein 100% barrierefreies Kino in ganz Europa schaffen und perspektivisch blinden oder gehörlosen Menschen Zugänge zur gesamten Palette des Kinovergnügens bieten.



• Alle in einem Boot – Hauptsache Gemeinsam!



Am 13. Juni 2015 war die Inklusionsfackel zu Gast in Magdeburg. Auch das Jugendteam war vor Ort und beteiligte sich mit einer Fotoaktion. Über 350 Besucherinnen und Besucher setzten an diesem Tag ein Zeichen für Inklusion. In einem Bootskorso wurde die Inklusionsfackel vom Netzwerk Inklusion Deutschland auf der Elbe durch die Stadt getragen. Die Boote waren dabei mit Menschen aus ganz Sachsen-Anhalt besetzt.

So waren Sportlerinnen und Sportler mit und ohne Beeinträchtigungen, Vertreterinnen und Vertreter von Kommunal- und Landespolitik, aus sozialen Organisationen, aus Hochschulen und zahlreiche Kinder und Jugendliche an Bord.





Neben den Trommlern auf den Drachenbooten begleitete das „Sax’n Anhalt Orchester“ die Aktion lautstark und rhythmisch. Im Kanu-Bootshaus des SC Magdeburg am Zollhafen wurde dann die Inklusionsfackel in Empfang genommen und wieder an das Netzwerk Inklusion Deutschland übergeben.

Auf dem Gelände des Kanu-Bootshauses fanden zahlreiche Aktionen für interessierte Besucherinnen und Besucher statt. Das Jugendteam lud die Gäste zu einer Fotoaktion vor einer selbst gestalteten Fotowand ein. Ziel war es sich mit unbekanntem Gästen zu fotografieren und somit ein Zeichen für Inklusion zu setzen. So kamen über 30 Fotos zusammen, die zeigen, wie vielfältig unsere Gesellschaft ist und die Inklusion verdeutlichen.

Zusätzlich zu den Fotos konnten sich die Teilnehmenden noch ein Festivalband als Erinnerung an die Aktion und den Tag mit nach Hause nehmen.

Trotz des leicht verregneten Wetters waren sich alle Teilnehmenden einig, dass es eine erfolgreiche Aktion war und gezeigt hat, wie Inklusion funktionieren kann. Die Inklusionsfackel reiste dann nach weiteren Städten über Berlin, Rom (mit einer Audienz beim Papst) schließlich nach Brasilien zu den XV. Paralympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro.

Weitere Informationen zur Veranstaltung und zu den bundesweiten Aktionen des Inklusionsfackellaufes 2015:

www.netzwerkinklusion.de

• Kampagne zur Öffentlichkeitsarbeit: Jugend kann! Jugend macht!



Anfang Juli 2015 startete das Jugendteam eine eigenständige Kampagne zum Thema Inklusion und Engagement von Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigung. In Vorbereitung der Kampagne entwickelten die Jugendlichen mit dem Magdeburger Cartoonisten Phil Hubbe eigene Grafiken, die dann CityLight Plakate und Postkarten zieren sollten. In mehreren kleinen Workshops ging es dabei um die Themen der Jugendlichen und die Aspekte, die sie mit der Kampagne ausdrücken wollten. Neben der Darstellung der Engagement-Tour thematisierten die Jugendlichen auch die bestehenden Unterschiede, beispielsweise beim Thema Arbeitsmarkt und den unterschiedlichen Zugängen, die jungen Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen zur Verfügung stehen. Kurz vor den Sommerferien plaktierte das Jugendteam das erste

CityLight Plakat auf dem Breiten Weg. Die Plakate waren dann auch an 65 weiteren Standorten in ganz Magdeburg zu sehen. Parallel wurden Postkarten in der Stadt verteilt, die mit den Motiven auf das Thema aufmerksam machten. Ein Online-Quiz auf dem Blog bot Interessierten die Möglichkeit sich selbst über Inklusion zu informieren und noch etwas zu lernen. Für die erfolgreiche Teilnahme gab es auch kleinere Preise. „Mit der Kampagne möchten wir auch andere Leute zum Engagement motivieren und ihnen Möglichkeiten aufzeigen. Das verbinden wir auch mit dem Aspekt der Inklusion, denn Engagement verbindet. Das haben wir in den letzten anderthalb Jahren gemerkt. Dennoch gibt es 'Barrieren', auf die wir gern aufmerksam machen und somit eine Diskussion anstoßen möchten.“, so Fabian vom Jugendteam.

Statements



Jannik:
Inklusion bedeutet für mich,
dass alle zusammenhalten
und gemeinsam an Themen
arbeiten sollen und dass
niemand ausgegrenzt wird.

Keven:
Mit anderen was zu machen
hat mir Spaß gemacht.
Wir waren ein tolles Team
und haben anderen gut
geholfen.



• Jugend im Rampenlicht: Fotoshooting



Nach der Eröffnung der stadtweiten Kampagne im Sommer 2015 traf sich das Jugendteam am letzten Schultag zu einem gemeinsamen Foto-Shooting sowie einem Grillnachmittag im Stadtteiltreff OASE. Dabei stand zunächst die Erstellung verschiedener Fotomotive auf dem Programm. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Projektes und der Freiwilligenagentur wurden hier durch Andreas Lander, einen Fotografen aus Magdeburg, neue Fotos geschossen, die zukünftig für Engagement werben werden.





Neben generationsübergreifenden Fotos mit Vertreterinnen der AG „Dialog der Generationen“ erstellten die Jugendlichen auch „jugendtypische“ Motive. Ein weiteres Projekt an diesem Tag war ein Video-Clip mit kurzen Interviews der Jugendlichen. Sie geben Einblicke, was die Jugendlichen motiviert und was Engagement für sie bedeutet. Im Anschluss daran klang der Tag mit einem gemeinsamen Grillnachmittag aus. Das Jugendteam sprach über die letzten Aktionen und plante das nächste Treffen Ende August, bei dem beispielsweise die Beteiligung am 10. Magdeburger Freiwilligentag geplant werden sollte.



Aktionstag in der Aerosol-Arena



Um das Internationale Meeting of Styles Anfang September 2015 zu unterstützen und das Gelände der Aerosol-Arena dafür vorzubereiten, unterstützten Mitglieder des Jugendteams bei den Vorbereitungen vor Ort.

Die Aerosol-Arena ist ein großes Freiluft-Atelier für Graffiti-Künstlerinnen und -künstler. Regelmäßige Veranstaltungen beleben das Gelände und bieten eine Plattform für Graffiti- und Hip-Hop-Kultur. Gemeinsam mit weiteren Freiwilligen, beispielsweise von der Lebenshilfe in Magdeburg, entfernte das Jugendteam jede Menge Unkraut, damit die Wände genügend Platz für zukünftiges Graffiti bieten. Zudem wurden Wände verplankt, um neue Flächen für das Meeting of Styles zu schaffen. Bis zum späten Nachmittag waren die Freiwilligen auf dem Gelände aktiv und konnten sich zwischendurch am Grill und der Getränke-Bar stärken. Am Ende des Tages waren alle geschafft, konnten aber auf einen erfolgreichen Tag zurückblicken und auch das Team der Aerosol-Arena war dankbar für die Unterstützung.

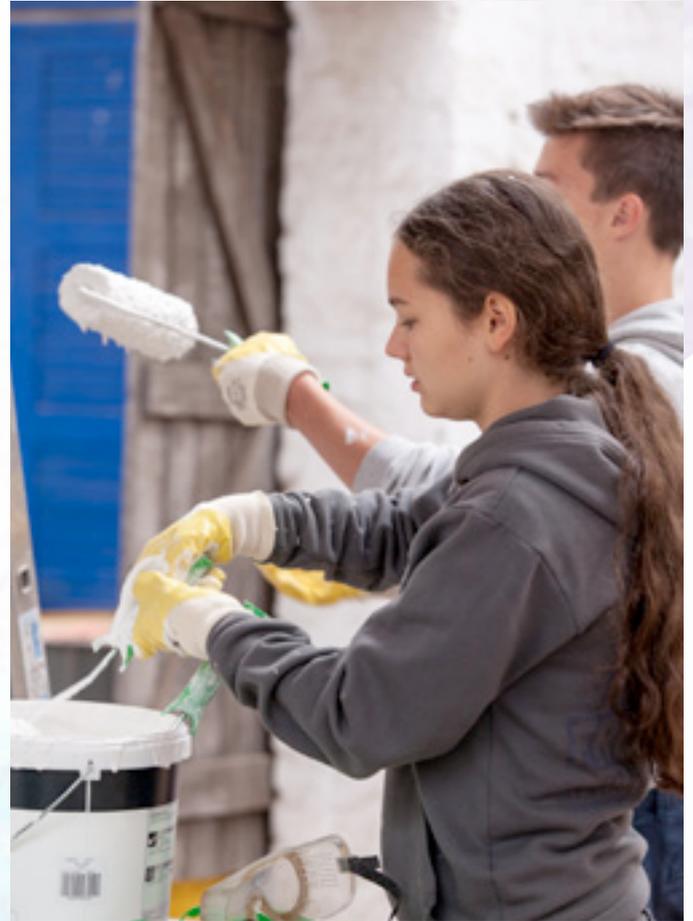


Freiwilligentag 2015:

Viel zu tun ... und ein Brunnen muss her



Um auch im Jahr 2015 das Team auf dem Werk4-Gelände zu unterstützen, haben sich Mitglieder des Jugendteams aktiv am 10. Magdeburger Freiwilligentag beteiligt. Leonie, Julius und Fabian waren wieder auf dem Werk4-Gelände aktiv. Von 10 bis 13 Uhr engagierten sich die Jugendlichen im Flachbau, in dem künftig verschiedene Sportarten untergebracht werden sollen.



Dort standen insbesondere Maler-Arbeiten an den Wänden an. Um diese vorzubereiten, wurde zunächst der alte Putz mit einem Besen entfernt. Im Anschluss konnte dann die frische weiße Farbe mit dem Pinsel aufgetragen werden. Für die Feinheiten und Ecken kamen auch kleinere Pinsel zum Einsatz. Zur kleinen Stärkung zwischendurch stand ein frisches und veganes Buffet zur Verfügung. Neben dem Jugendteam waren auch zahlreiche weitere Freiwillige an diesem Tag auf dem Gelände aktiv. Eine Mauer wurde verputzt, Parkour-Trainings-Objekte wurden gebaut und Aufräumarbeiten auf dem Gelände vorgenommen. Natürlich konnten in der kurzen Zeit nicht alle Arbeiten vollständig erledigt werden, allerdings war das sicherlich auch nicht der letzte Freiwilligentag auf dem Gelände.

Lernstation beim Dialogforum „Bürgerschaftliches Engagement“

Am 23. September 2015 fand auf dem Domplatz in Magdeburg das Dialogforum unter dem Thema „Du bist Politik – mehr Demokratie durch Engagement!“ statt. In sieben Foren gab es Raum, um sich über Themen, Strategien und Perspektiven des politischen Engagements zu beraten. Zwanzig Lernstationen auf dem Domplatz boten Schülerinnen und Schülern vielfältige Übungen und Projektmöglichkeiten. Sie kamen aus Schulen, die im Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ aktiv sind.

Um auch das Thema Inklusion gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu besprechen, hat das Jugend kann! Jugend macht!-Team der Freiwilligenagentur eine eigene Lernstation auf dem Domplatz angeboten. In drei Durchgängen nahmen so 50 Schülerinnen und Schüler an der Lernstation teil. Dabei ging es um die Definition von Behinderung und wie Menschen „behindert werden“, z.B. durch

Gesellschaft oder Barrieren. Im zweiten Schritt konnten sich die Jugendlichen mit dem Thema „Leichte Sprache“ beschäftigen und einen eigenen Text selbstständig übersetzen. Im praktischen Teil hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit selbst einen Rollstuhl auszuprobieren und unterschiedliche Untergründe damit zu erkunden. Schnell merkten sie, vor welchen Herausforderungen Menschen, die auf den Rollstuhl angewiesen sind, stehen können und tauschten sich angeregt darüber aus.

Neben den Foren und Lernstationen hatten Interessierte die Möglichkeit sich auf einer Projektmesse über verschiedene Partner im Netzwerk zu informieren. Gesprächsrunden und musikalische Beiträge auf der großen Bühne ergänzten das Angebot und luden bis zum Nachmittag zum Verweilen ein.

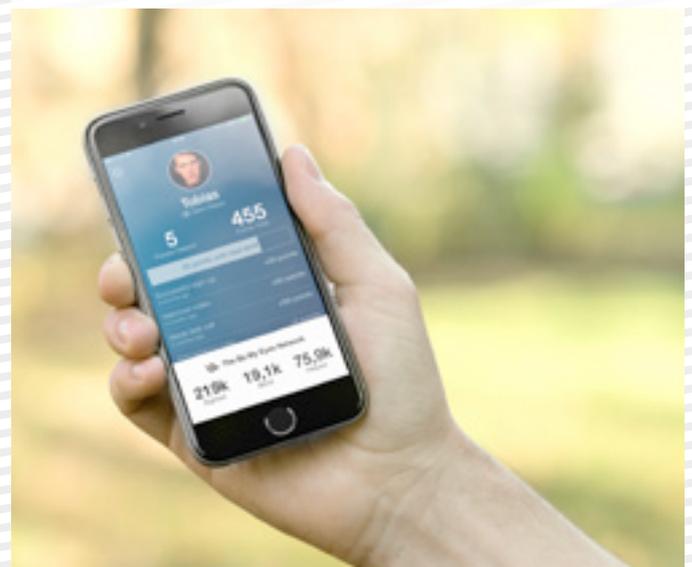


• Projektvorstellung: Be My Eyes



Dass digitale Technologien bei gesellschaftlichen Fragestellungen unterstützen können, ist mittlerweile durch zahlreiche Beispiele bekannt. Ein weiteres gutes Beispiel liefert das dänische non-profit Startup „Be My Eyes – Lend Your Eyes to the Blind“. Die kostenfreie App „Be My Eyes“ bringt blinde Menschen mit sehenden Menschen zusammen und bietet Hilfestellungen im Alltag, beispielsweise bei der Auswahl der Kleidung nach Farbe oder der Frage, welche Suppendose die richtige ist. Die App, die momentan nur für iOS verfügbar ist, kann im Store heruntergeladen werden. Nach einer kurzen Registrierung stehen die Funktionen der App zur Verfügung. Zunächst sollte die jeweilige Sprache eingestellt werden, damit Verständnisprobleme ausbleiben. Bis zum ersten Anruf kann jedoch einige Zeit vergehen, da die Anzahl der Helfenden weitaus über der der Hilfesuchenden liegt. Im Falle eines Anrufes wird ein Videochat aufgebaut und beide Seiten können direkt miteinander kommunizieren. Als kleiner Ansporn können

die Nutzer/innen Punkte sammeln und im Erfahrungslevel aufsteigen. Damit einem Missbrauch der App vorgebeugt wird, ist sie nur für Erwachsene erhältlich und die Funktionen werden während der Nacht eingeschränkt. Mit der App wollen die Entwickler ihren Teil dazu beitragen, dass blinde Menschen kleine Unterstützungsangebote im Alltag erhalten und sehende Menschen die Möglichkeit bekommen mit einem einfachen und flexiblen Engagement helfen zu können.



Aktions-Nachmittag für Flüchtlinge

Für den späten Herbst plante das Jugendteam als vorerst letztes Projekt einen Aktions-Nachmittag für Flüchtlinge. Dazu sollten verschiedene Angebote gestaltet werden. Zunächst wurden Absprachen mit dem Willkommensnetzwerk Neu Olvenstedt (WNO*) getroffen, damit die entsprechenden Rahmenbedingungen hergestellt werden konnten. Dazu musste auch ein entsprechender Ort organisiert werden. Der Kinder- und Jugendtreff Mühle, der in Olvenstedt nicht weit von einer Unterkunft für Flüchtlinge entfernt liegt, bot sich dafür an.

Mitte November luden die Jugendlichen interessierte Flüchtlinge zum Aktions-Nachmittag in die Mühle ein. Um ein vielfältiges Angebot zu schaffen, wurde beispielsweise ein Graffiti-Workshop für Kinder und Jugendliche angeboten. Auf kleinen Leinwänden konnten die jungen Nachwuchs-Sprayer und -Sprayerinnen unter Anleitung von Profis aus der Aerosol-Arena eigene kleine Kunstwerke gestalten. Dabei entstanden bunte Leinwände, die die Teilnehmenden anschließend mit nach Hause nehmen konnten.

Ein weiteres Angebot war das Basteln von Laternen, da am 11. November Martinstag war. Im großen Saal des Kinder- und Jugendtreffs war ausreichend Raum und Gelegenheit für Interessierte bunte Laternen zu basteln.

Unter der Anleitung von Mitgliedern der AG „Dialog der Generationen“ entstanden so viele bunte Lichter für den späteren Laternenumzug von der Mühle zur Unterkunft. Dazu sangen alle gemeinsam die für den Martinstag so typischen Laternen-Lieder.

Für die Erwachsenen gab es zudem die Möglichkeit bei Kaffee, Tee und Keksen miteinander ins Gespräch zu kommen, Erfahrungen auszutauschen und einfach einen schönen Nachmittag zu verbringen. Unterstützt wurde die Aktion darüber hinaus von Schülerinnen und Schülern des Norbertusgymnasiums, die sich auch künftig neben der Schule für Flüchtlinge engagieren möchten. Sie unterstützten tatkräftig beim Graffiti-Workshop und den Laternen. Der Aktions-Nachmittag fand in Kooperation der Freiwilligenagentur Magdeburg mit dem Willkommensnetzwerk Neu Olvenstedt (WNO*) statt.



• Bowling und Weihnachtsmarkt zum Abschluss

Zum Abschluss des Projektes trafen sich die Jugendlichen im Bowling-Center in Sudenburg, um bei einem sportlichen Ausklang auf die vergangenen zwei Jahre und das vielfältige Engagement zurückzublicken. In aktiver Runde wurden so zahlreiche Punkte gesammelt und Pins umgeworfen. Da die Weihnachtszeit unmittelbar bevorstand, kamen die Jugendlichen im Anschluss auf dem Magdeburger Weihnachtsmarkt zusammen. Dabei stand nicht nur der Test des Riesenrades und des mittelalterlichen Weihnachtsmarktes auf dem Programm, auch zahlreiche gastronomische Angebote wurden getestet und probiert. Die Jugendlichen tauschten sich über die individuellen Zukunftspläne aus und darüber, wie es auch nach dem Projekt mit einem gemeinsamen Engagement weitergehen könnte. So wurde auch eine Beteiligung an der nächsten Meile der Demokratie im Januar 2016 diskutiert.



Quiz

1. Du bist mit einem Freund, der im Rollstuhl sitzt, auf einen Kaffee verabredet. Ihr habt mal Lust, ein neues Café auszuprobieren, doch wie wählt ihr es aus?
- Wir gehen in ein beliebiges Café. Was soll schon sein?
 - Ich informiere mich im Internet, welche Cafés barrierefrei sind. Zusammen können wir eins aussuchen.
 - Wir treffen uns erst mal in der Stadt und schauen dann, welches Café gut aussieht.
 - Ich überlasse die Entscheidung meinem Freund.

2. Was ist Inklusion?



3. Was stellt dieses Bild dar?



4. Wer gehört zu einer inklusiven Gesellschaft?

- Schüler und Schülerinnen
- Menschen mit Behinderung
- Ältere Menschen
- Lesben und Schwule
- Migranten und Migrantinnen

5. Was ist ein Beispiel für einfache Sprache?

- Wir initiieren und entwickeln gemeinsam mit geeigneten Partnern innovative Projekte, die konkrete Bedarfe vor Ort aufgreifen und neue Wege für Teilhabe und Engagement aufzeigen.
- Eine Enzyklopädie ist eine Sammlung von Wissen. Es gibt verschiedene Arten von Enzyklopädien. In manchen kann man sehr vieles nachlesen. In anderen kann man nur spezielle Themen nachlesen.
- Damit ist das Europäische Parlament nicht nur das einzige direkt gewählte Organ der Europäischen Union, sondern die einzige direkt gewählte supranationale Institution weltweit.

6. Das Bild wird für Leichte Sprache genutzt. Welche Situation stellt es dar?



- Eine Geburtstagsfeier
- Ein Parlament
- Eine Abstimmung
- Eine Feier

7. Viele Menschen engagieren sich in ihrer Freizeit. Aber was heißt das eigentlich?

- Wenn ich meinen Beruf gut mache und Geld verdiene.
- Wenn ich mich im Sportverein um die Finanzen kümmere.
- Wenn ich Kindern im Hort vorlese.
- Wenn ich mein Zimmer aufräume.

AUFLÖSUNG

Frage 1: Antwort B (Die anderen Antworten sind nicht direkt falsch. Jedoch helfen Internet-Seiten wie wheelmap.org, sich vorher zu informieren und die Suche einfacher zu gestalten. Man sieht auf einen Blick, welche Restaurants, Geschäfte und Cafés barrierefrei sind und welche nicht - und das obwohl man das manchmal von außen gar nicht erkennt.)

Frage 2: Bild 2 (Die Masse an bunten Punkten stellt Inklusion dar. Denn Inklusion bedeutet, dass alle Menschen dazugehören und mit gleichen Chancen wie alle in der Gesellschaft leben. Nicht der einzelne Mensch muss sich an ein bestehendes System anpassen, sondern das System ändert sich und sieht Verschiedenheit in der Gesellschaft als positiv und selbstverständlich an. Inklusion kann nur gelingen, wenn sich die Gesellschaft grundlegend verändert. Deshalb ist Inklusion ein langer schwieriger Weg.)

Frage 3: Integration (Integration heißt, dass vorher ausgegrenzte Menschen-Gruppen wieder in die Gesellschaft aufgenommen werden. Sie werden beteiligt und erhalten zusätzliche Unterstützung, um ihre Aufnahme in die Gesellschaft zu fördern. Sie werden von einer Mehrheitsgruppe als kleine Außengruppen aufgenommen und müssen sich an das bestehende System anpassen. Würde man sie ganz aus der Gemeinschaft ausschließen, nennt man das Exklusion.)

Frage 4: alle (Natürlich gehört jede/r zu einer inklusiven Gesellschaft. Genau das sagt die Definition aus.)

Frage 5: Antwort B (Diese Antwort ist ein gutes Beispiel für einfache Sprache. Einfache Sprache heißt: so reden und schreiben, dass es sehr viele verstehen. Dafür gibt es bestimmte Regeln. Weitere Informationen www.hurraki.de)

Frage 6: Antwort C (Bilder werden oft genutzt, um Texte in Leichter Sprache zu unterstützen. Für viele Fälle gibt es entsprechende Bilder.)

Frage 7: Antworten B und C (Engagement kann vieles bedeuten und ist vielfältig. Wichtig ist, dass man etwas nicht nur für sich selbst macht, sondern auch für andere. Für Engagement gibt es kein Geld.)





IMPRESSUM

Freiwilligenagentur Magdeburg e.V.

Projekt **„Jugend kann! Jugend macht!“**

Gemeinsames Engagement von Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigungen“

Einsteinstraße 9

39104 Magdeburg

Telefon 0391 / 54 95 840

info@freiwilligenagentur-magdeburg.de

www.freiwilligenagentur-magdeburg.de

Redaktion: Marcus Lahn, Fabian Erban, Leonie Bertram, Hannah Schwaß (Quiz)

Fotos: Marcus Lahn, Kevin Lüdemann

Phil Hubbe (Grafiken Seite 11, 19, 29, 33, 49)

Peter Brockhammer (Grafiken Seite 5, 10, 21, 25, 26, 41)

Wheelmap.org (Seite 30)

Greta & Starks Apps UG (Seite 37)

Bernd Mummmenthey (Seite 36)

Andreas Lander (Seite 42, 43, 56)

Be My Eyes (Seite 37)

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013 (Seite 51)

Aktion Mensch (Seite 34, 51)

Layout und Druck: rothSTICH grafik design

Magdeburg, November 2015

